

Gemeinsame Presseinformation

Naturschutzkriminalität im Landkreis Günzburg: Vier Milane bei Thannhausen vergiftet

Präpariertes Haushuhn nahe Wohngebiet ausgelegt - Giftköder gefährdete auch Menschen und Haustiere

Hilpoltstein, 07.08.2026 – Im schwäbischen Landkreis Günzburg sind vier streng geschützte Greifvögel gezielt vergiftet worden. Mitte Juli fand ein Naturschutzwächter auf einer Wiese bei Thannhausen zwei tote Rotmilane und zwei tote Schwarzmilane. Direkt neben ihnen lag ein präpariertes Haushuhn. Untersuchungen haben inzwischen bestätigt, dass es das hochgiftige Insektizid Carbofuran enthielt. Darauf weisen der bayerische Naturschutzverband LBV (Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern) und sein Partner die Gregor Louisoder Umweltstiftung (GLUS) hin. „Vier vergiftete Milane und ein hochgefährlicher Giftköder nahe einem Wohngebiet zeigen, wie skrupellos die Täter vorgehen“, sagt Christoph Bauer, der das Projekt „Tatort Natur“ beim LBV betreut. Da der Täter den Köder nahe einer Siedlung ausgelegt hatte, bestand auch eine Gefahr für Menschen und Haustiere.

Ein Naturschutzwächter des Landkreises entdeckte die vier Kadaver Mitte Juli und meldete den Fund über die Plattform „Tatort Natur“. Die Lage vor Ort ließ ihn sofort vermuten, dass die Tiere vergiftet worden waren: Neben den Greifvögeln lag ein totes Haushuhn, von dem sie offenbar gefressen hatten. Das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit untersuchte die Kadaver und schloss andere Todesursachen aus. Eine weitere Untersuchung am Institut für Rechtsmedizin der Ludwig-Maximilians-Universität München bestätigte schließlich, dass Carbofuran die Tiere getötet hatte.

Das hochgiftige Insektizid ist in der Europäischen Union seit fast 20 Jahren verboten und kann bereits bei Hautkontakt zu schweren Verletzungen führen. „Wer Greifvögel vergiftet, begeht kein Kavaliersdelikt, sondern eine schwere Straftat. In diesem Fall ist es großes Glück, dass keine Menschen oder Haustiere zu Schaden gekommen sind“, sagt Christoph Bauer vom LBV. Das Landratsamt Günzburg hat den Fall bei der Polizeiinspektion Krumbach angezeigt.

LBV und Gregor-Louisoder-Umweltstiftung (GLUS) rufen auch in allen anderen Regionen Bayerns dazu auf, mögliche Vergiftungsfälle oder Giftköder an die zuständige Polizeiinspektion und online unter www.tatort-natur.de zu melden. „Dabei ist es wichtig, auf den Selbstschutz zu achten. Die von den Tätern verwendeten Giftstoffe sind auch für Menschen und Haustiere hochgefährlich. Fassen Sie nichts an, was verdächtig erscheint“, warnt Franziska Baur, GLUS-Fachreferentin für Naturschutz.

Weitere Informationen:

Mehr Infos zum Thema „Naturschutzkriminalität“ und eine Checkliste zum richtigen Verhalten bei einem Totfund mit Verdacht auf illegale Tötung können auf der Seite www.tatort-natur.de heruntergeladen werden. Dort können auch Fälle oder Verdachtsfälle von Naturschutzkriminalität gemeldet werden.

LBV-Pressestelle:

Markus Erlwein | Stefanie Bernhardt | Franziska Back, E-Mail: presse@lbv.de, Tel.: 09174/4775-7180 | -7184 | -7187. Mobil: 0172/6873773.

Kostenfreie Bilder zu dieser Pressemitteilung finden Sie unter www.lbv.de/presse. Bitte beachten Sie den dortigen Hinweis zur Verwendung.

Möchten Sie keine Pressemitteilungen von uns mehr erhalten, schreiben Sie bitte eine kurze E-Mail an presse@lbv.de.